

## 4.2 Schlüsselsituationen

### 4.2.1—4.2.2



#### 4.2.1 Ich komme an

In der Eingewöhnungsphase bemühen wir uns sehr auf die Bedürfnisse Ihres Kindes und Ihnen als Eltern einzugehen. Sie können die Einrichtung bei verschiedenen Veranstaltungen kennenlernen und wichtige Informationen werden am Einführungselternabend an Sie weitergegeben.

Auch stehen wir ihnen gerne für Gespräche zur Verfügung. Im Juni und Juli findet für ihr Kind ein Schnuppertag statt. Uns ist es wichtig, diesen Tag als großes Ereignis und angenehm für ihr Kind zu gestalten. Deshalb sollen sie ihr Kind begleiten, es unterstützen und unseren Alltag ein bisschen kennenlernen. An diesem Tag werden Sie gebeten einige Fragen für uns zu beantworten, die uns Hilfestellung geben, den Einstieg in den Kindergarten für Ihr Kind zu erleichtern.

Im September beginnt der Kindergarten. Wir bemühen uns auf ihre Wünsche einzugehen und einen geeigneten Termin für den Beginn zu finden. Am ersten Tag ist die Anwesenheit ihres Kindes auf wenige Stunden begrenzt, individuell steigern wir die Zeit nach und nach.

Auch können die Kinder am Anfang, Unterstützung in Form von Kuscheltieren oder ähnlichem mit in die Einrichtung bringen. Wir bleiben mit Ihnen in engem Kontakt durch Tür- und Angelgespräche und bei Fragen und Problemen können sie gerne auf uns zu kommen.

Der Eintritt in den Kindergarten ist für die Kinder und Sie als Eltern eine aufregende und wichtige Zeit, oftmals geht es um die erste Trennung von den Eltern. Gerade bei den Kindern unter drei Jahren ist dieser Übergang mit vielen Unsicherheiten verbunden. Darum bemühen wir uns, gerade auf unsere „Kleinen“ vermehrt Rücksicht zu nehmen. Die U-3-Kinder werden daher alle in einer Gruppe betreut, damit auf ihre besonderen Bedürfnisse eingegangen werden kann. So versuchen wir durch vermehrte Zuwendung, entsprechende Raumgestaltung, Kleingruppenangebote, mehr Zeit, langsames Tempo und größere Unterstützung beim Sauberwerden, Anziehen, Brotzeit usw. Rücksicht auf unsere „Kleinen“ zu nehmen. Aber auch die größeren Kinder profitieren durch die weite Altersmischung, in dem sie mehr soziale Fähigkeiten, Selbstbewusstsein, Verantwortungsgefühl, ... erwerben.

#### 4.2.2 Ich finde einen Platz

Um wachsen zu können, brauchen alle Kinder das Gefühl, angenommen zu sein, sich wohlfühlen und einen Platz in der Gruppe zu haben. So versuchen wir diesen Prozess durch unsere innere Haltung (wohlwollende Haltung dem Kind gegenüber, Verständnis für die Bedürfnisse, einen netten Umgang) zu unterstützen.

Bindung ist Bildung

Wir möchten es Ihnen ermöglichen, Familie und Beruf in Einklang zu bringen und auch über die Mittagszeit hinaus an. In einer kleinen Gruppe werden

Nach der Stammgruppe sammeln wir die Jungen und Mädchen in einer Gruppe. Nach der Toilette und waschen sich sorgfältig die Hände. Anschließend finden Sie sich mit den anderen Fachkräften statt. Die Speisen werden von „Michl’s Landgasthof“ geliefert. Die Speisen sind eine Vor- und eine Nachspeise. Vor dem Essen beten wir mit den Kindern gemeinsam mit dem Mittagessen.



#### **4.2.3 Offen sein für ...**

Offen sein für ... bedeutet für uns, die immer neue Auseinandersetzung mit Herausforderungen. Wir sind offen für andere Kulturen, Sprachen und Religionen, Altersmischung der Kinder, Kinder mit besonderen Bedürfnissen und richten unser pädagogisches Angebot nach der jeweiligen Betreuungssituation und den Rahmenbedingungen aus.

#### **4.2.4 Im Spiel die Welt entdecken**

„Die spielen ja nur!“ oder: Was können Kinder durch Spielen lernen?

Spielen und Lernen gehören zusammen. Spielen ist ein Grundbedürfnis und zugleich eine lustvolle Betätigung für ein Kind. Im Spielen lernt ein Kind sehr viele Dinge:

Kontakte knüpfen, Freunde finden, Kreativität, sich an Regeln halten, sich ausdrücken, Begriffe bilden, mit Frustration umgehen, Dinge ordnen, denken — kognitive Fähigkeiten entwickeln, Konflikte lösen, Rücksicht nehmen, körperliche Geschicklichkeit, beobachten, sich konzentrieren, Gefühle mitteilen und ausdrücken, sich durchsetzen.

Im Tagesablauf wählen die Kinder ihre Tätigkeit aus und gehen spontan ihren aufbrechenden Spielbedürfnissen nach. Sie suchen sich ihr Spielmaterial und ihre Spielpartner allein aus, setzen sich selbst Ziele und bestimmen von sich aus Verlauf und Dauer eines Spiels. Deshalb ist es uns wichtig im Tagesablauf genügend Zeit für das Freispiel einzuplanen.

### **Spiel ist die Arbeit des Kindes**

#### **4.2.5 Das will ich wissen**

Die Triebfeder kindlichen Lernens ist die Neugier. Kinder wollen im Spiel die Welt entdecken, stellen Fragen und setzen sich mit ihrer Umwelt auseinander. Durch gemeinsames Spielen, Experimente, pädagogische Handlungseinheiten und die Gestaltung gemeinsamer Projekte ermöglichen wir den Kindern diese Neugier zu leben und damit zu lernen und zu wachsen.

## 4.2 Schlüsselsituationen

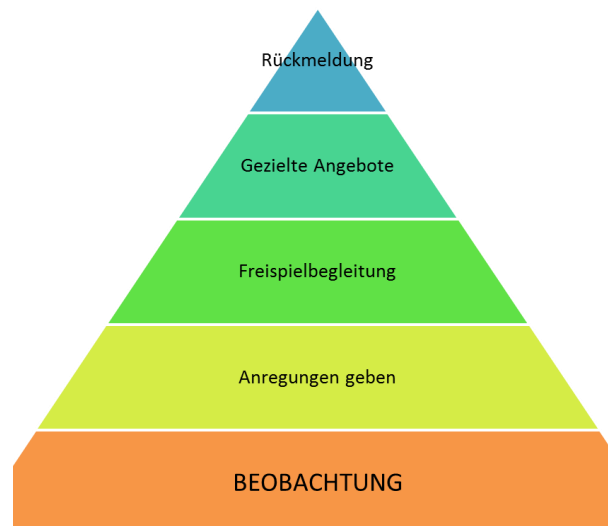
### 4.2.6—4.2.7



#### 4.2.6 Im Blick sein

Die Beobachtung und die Auseinandersetzung mit dem Kind stellt einen wichtigen Bereich unserer Arbeit im Kindergarten dar. Ihr Kind macht so viele Entwicklungsschritte, es wächst heran und entwickelt sich zu einer selbstbewussten und gestärkten Persönlichkeit. Wir beobachten ihr Kind intensiv, nehmen Entwicklungsschritte wahr und halten diese in unseren Beobachtungsbögen fest. Je nach Beobachtung richtet sich das Angebot unserer pädagogischen Arbeit aus. (siehe Anhang)

Diese Beobachtungsbögen dienen uns als Grundlage für die Gespräche mit Ihnen, die wir mindestens einmal im Jahr durchführen. Gemeinsam mit Ihnen möchten wir ihr Kind auf seinem Weg begleiten, unterstützen und fördern.



#### 4.2.7 Hier fühle ich mich wohl

Gemeinsam gestalten wir mit den Kindern eine anregende, kindgerechte Umgebung, sowie auch Freiräume um sich entfalten zu können. Die Bedürfnisse der Kinder beziehen wir in die Raumgestaltung, das Angebot von Spielmaterial und die Ausstattung der Spielecken mit ein.

Die Kinder nehmen aktiv daran teil und gestalten die Räumlichkeiten im Laufe des Jahreskreises mit.

## 4.2 Schlüsselsituationen

### 4.2.8—4.2.10



#### 4.2.8 Ich wachse und lerne

Uns ist es wichtig, den Kindern ihre Entwicklungsschritte erfahrbar zu machen und sie damit in ihrem Selbstwertgefühl und Selbstvertrauen zu stärken. Sie sollen spüren: Ich kann etwas, ich habe Erfolge, ich traue mir etwas zu, ich lerne, ich wachse.

Dazu dokumentieren wir alle wichtigen Entwicklungsschritte zusammen mit den Kindern im Rahmen unseres Portfolios in einer Mappe, die jeweils Eigentum des Kindes ist. Die Erfolge und Erlebnisse ihrer Kinder werden so durch Fotos, Bilder, Interviews,... festgehalten. So erfährt ihr Kind im Laufe eines Kindergartenlebens welche Entwicklungsschritte es macht. Wie es in den Kindergarten gekommen ist und ihn als Vorschulkind verlässt.

Jedes Kind gestaltet seine eigene Mappe aktiv mit: Was möchte ich aufbewahren? Was habe ich gelernt? Wie habe ich es gelernt? Was ist mir gut gelungen? Einige Standardblätter machen wir jedes Jahr. So kann ihr Kind z.B. an den Handabdrücken oder an seinem Selbstbild erkennen, wie es wächst und sich verändert hat.

Ebenso dokumentieren wir Aktionen, besondere Ereignisse oder tolle Aussagen ihres Kindes, um es als Schatz und Erinnerung zu bewahren.

#### 4.2.9 Hier bin ich gefragt

Die Kinder haben durch Gespräche im Kreis die Möglichkeit unseren Alltag aktiv mitzugestalten und ihre Wünsche und Bedürfnisse einzubringen. Sie erzählen von ihren Erlebnissen, Gefühlen, Gemeinschaftsaktionen, besprechen gemeinsam mit uns Konflikte und Probleme in der Gruppe. Sie treffen gemeinsam Entscheidungen über anstehende Aktivitäten (Partizipation).

#### 4.2.10 Ich gehe weiter

Neben dem Ankommen ist es uns ein weiteres Anliegen, die Kinder im letzten Kindergartenjahr gut auf den Übergang in die Schule vorzubereiten. Sie wachsen durch immer mehr Verantwortung, Eigenständigkeit, steigende Anforderungen in ihre Rolle als zukünftiges Schulkind hinein.

Zusätzlich bieten wir den Kindern im letzten Jahr den Vorschulkurs an. Ziel ist es hierbei auf spielerische Weise, den Kindern alle Fähigkeiten zu vermitteln, die sie brauchen, um die Anforderungen, die die Schule an sie stellt, leichter bewältigen zu können. Wir üben unsere Konzentration und Ausdauer, beschäftigen uns mit Zahlen, hören Anlaute, machen Schwungübungen, ... und entdecken die Welt. Dazu treffen wir uns zwei Mal wöchentlich gruppenübergreifend in Kleingruppen. Außerdem gibt es einmal in der Woche eine kleine Hausaufgabe, die den Kindern Spaß macht und Ihnen als Eltern einen kleinen Überblick über den Entwicklungsstand ihres Kindes gibt.

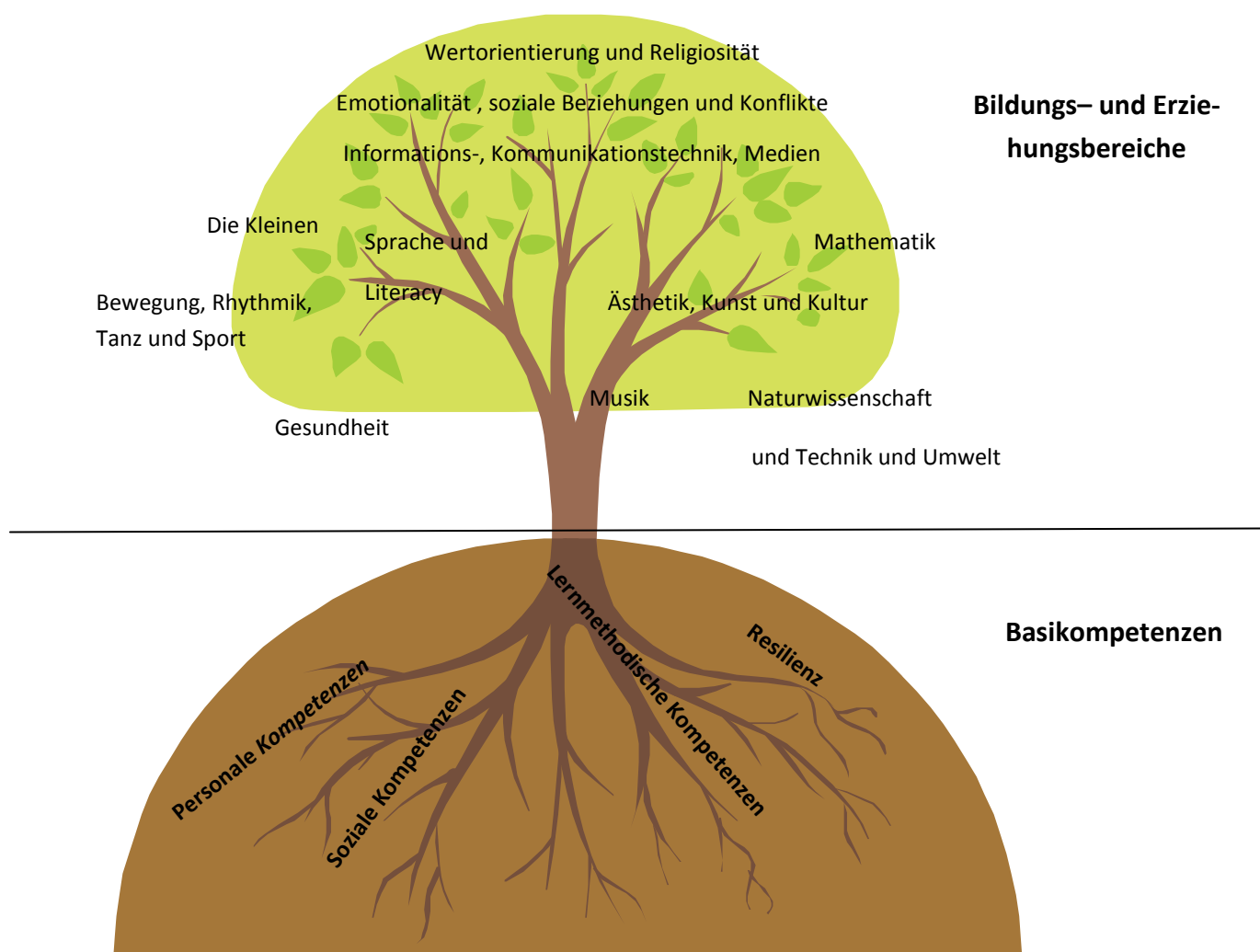
In Kooperation mit der Schule können sich die Kinder durch verschiedene Aktionen wie z.B. die Schulhausrally mit Lehrern und Schulgebäude vertraut machen. Außerdem gibt es, ihr Einverständnis vorausgesetzt (siehe Anhang), ausführliche Übergangsgespräche und Hospitationen der Lehrer im Kindergarten. Dies hilft ihrem Kind den Schulstart gut zu meistern.

## 4.3. Basiskompetenzen



„ Wenn Kinder klein sind gib Ihnen Wurzeln,  
wenn sie groß sind gib ihnen Flügel“  
(Sprichwort)

Der Bayrische Bildungs- und Erziehungsplan (BEP), der mit seinem pädagogischen Inhalt im BAYKIBig und dessen Ausführungsverordnungen festgeschrieben ist, bildet die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit.



## 4.3 Basiskompetenzen



Als Basiskompetenzen werden grundlegende Fertigkeiten und Persönlichkeitsmerkmale bezeichnet, die die vier Wurzeln des Entwicklungsbaumes bilden. Dies sind ( entsprechend der Grafik)

### **Personale Kompetenzen**

Die Kinder nehmen sich als selbstbewusste und eigenständige Personen wahr.

Dies beinhaltet:

- sich seiner selbst bewusst werden
- den eigenen Kräften, Stärken vertrauen

### **Soziale Kompetenz**

Die Kinder entwickeln die Fähigkeit, mit anderen Menschen in Kontakt zu treten, Verantwortung zu übernehmen, Konflikte zu bewältigen und dementsprechend zu handeln.

Dies beinhaltet:

- Kontakte aufbauen
- Gegenseitige Anerkennung und Wertschätzung aufbauen
- Verantwortung übernehmen
- Konflikte bewältigen
- unterschiedliche Interessen, Bedürfnisse wahrzunehmen

### **Lernmethodische Kompetenzen**

Die Kinder sind fähig Informationen aufzunehmen und diese anzuwenden.

Dies beinhaltet:

- das Lernen zu lernen
- eigenen Lernprozesse wahrnehmen, steuern und regulieren
- experimentieren
- Lernen durch Tun
- eigene Erfahrungen sammeln
- Fehler machen dürfen
- Selbständigkeit

### **Resilienz/ Widerstandsfähigkeit**

Die Kinder lernen, mit Veränderungen und Belastungen umzugehen.

Dies beinhaltet:

- die Fähigkeit sich zu wehren
- Schwierigkeiten zu meistern
- eigene Ziele erreichen zu können

## 4.3 Themenbezogene Bildungs- und Erziehungsziele



### 4.3.1 Wertorientierung und Religiosität

Glaube erleben geschieht in der Auseinandersetzung der Kinder mit verschiedenen Wertesystemen und mitterleben des kirchlichen Jahreskreises wie z.B. St. Martin, Nikolaus...Im Kita- Alltag lernen und erleben sie christliche Glaubensinhalte und Hintergründe. Das Anerkennen von anderen Glaubensrichtungen ist uns ebenfalls wichtig.

Dies geschieht durch:

- Gebete
- Tischverse
- Gottesdienste
- Positiver Umgang miteinander
- Bilderbücher
- Legearbeiten (z.B. Angebot nach Kett)
- Religiöse Lieder
- Feste im Jahreskreis
- Kirchenbesuche

### 4.4.2 Emotionalität und soziale Beziehungen und Konflikte

Kinder sind von Geburt an kontakt- und kommunikationsfähig. Die Kinder sollen lernen soziale Kontakte zu knüpfen, jedoch sich auch ein- und unterordnen zu können. Sie lernen nicht immer im Vordergrund stehen zu müssen und Rücksicht auf zunehmen. Durch Übertragung von Aufgaben lernen sie Selbständigkeit, bekommen Selbstbewusstsein um ihre eigenen Interessen, Bedürfnisse und Standpunkte hervorzuheben.

- Aufgaben und Tätigkeiten übernehmen
- Tischdecken, Aufräumen
- Regeln
- Werte
- Rituale

### 4.4.3 Sprache und Literacy

Die Kinder erwerben ein angemessenes Sprachverständnis und einen altersentsprechenden Wortschatz, den sie gezielt einsetzen können, um sich grammatikalisch richtig auszudrücken. Sie haben Freude am Sprechen, Interesse an Literatur, können aktiv zuhören und mit anderen kommunizieren. Der Spracherwerb ist die Schlüsselqualifikation für ein erfolgreiches Leben in unserer Gesellschaft.

- ganzheitliche Angebote zur Sinneserfahrung (Riechen, Schmecken, Fühlen, Tasten, Hören, etc.)
- Reime, Lieder, Fingerspiele
- Gespräche führen Märchen, Bücher, Geschichten
- Rätsel
- Sprachspiele
- Würzburger Sprachprogramm: „Hören, lauschen, lernen.“
- Interesse an Sprachen wecken
- Besuch der Bücherei
- Spiele, Gesellschaftsspiele
- individuelle sprachliche Begleitung während des Gruppengeschehens
- Vorkurs Deutsch
- Rollenspiele, Theater



## 4.3 Themenbezogene Bildungs- und Erziehungsziele



### 4.4.4 Informations- und Kommunikationstechnik, Medien

Die Kinder lernen die Bedeutung und Verwendungsmöglichkeit, sowie die Chancen und Risiken von alltäglichen informationstechnischen Geräten und von Medien in ihrer Lebenswelt kennen.

Dies geschieht durch:

- CD anhören/aufnehmen
- Bücher, Zeitungen
- Video, Beamer
- Fotografieren, Filmen
- Dias
- Portfolio

### 4.4.5 Mathematik

Die Kinder setzen sich entwicklungsangemessen mit Zahlen, Mengen und geometrischen Formen auseinander, können diese erkennen und benennen. Sie entwickeln ein erstes Verständnis für Zeiträume, Gewichte, Längen und Rauminhalte sowie für wirtschaftliche Zusammenhänge.

Dies geschieht durch:

- Zahl – und Würfelspiele
- Abwiegen, messen, vergleichen, Mathecke schütten, sortieren
- Jahreszeiten
- Übungen im Vorschulkurs
- Raum/Zeit

### 4.4.6 Naturwissenschaft, Technik und Umwelt

Die Kinder nehmen sensibel Veränderungen und Vorgänge in der Natur wahr und lernen ökonomische Zusammenhänge zu erkennen. Dadurch motiviert übernehmen sie durch umweltbezogenes Handeln, zunehmend Verantwortung für die Welt in der sie leben. Unterschiedliche Sinneswahrnehmungen bauen jeweils auf den gemachten Erfahrungen auf. Die Kinder erhalten einen Zugang zu naturwissenschaftlichen Themen. Sie haben Lust am Experimentieren, erforschen und Beobachten der belebten und unbelebten Natur.

Dies geschieht durch :

- Spaziergänge
- Regelmäßige Aufenthalte im Freien
- Beobachtung der Natur
- Naturerfahrungen mit allen Sinnen
- Wetter beobachten
- Experimente
- Umwelt sauber halten
- Wissen über Pflanzen und Tiere
- Müll trennen
- Gespräche
- Sachbücher
- Umgang mit techn. Geräten



## 4.3 Themenbezogene Bildungs- und Erziehungsziele



### 4.4.7 Ästhetik, Kunst und Kultur

Die Kinder nehmen ihr Umfeld in ihrer ganzen Vielfalt und Schönheit wahr und verarbeiten ihre Erfahrungen in verschiedenen kreativen Ausdrucksmöglichkeiten. Mit all ihren fünf Sinnen lernen die Kinder ihre Kreativität und Fantasie einzusetzen.

Dies geschieht durch:

- Museumsbesuche
- Naturbeobachtungen
- Arbeit mit Naturmaterialien
- Rollenspiel, Theater, Musical
- Verschiedene Kreativangebote wie: malen, kneten, töpfern, weben, werken etc.

### 4.4.8 Musik

Die Kinder haben Spaß und Freude am Singen und Musizieren. Sie lernen verschiedene Instrumente kennen. Beim Musizieren entwickeln sie ein Gefühl für Rhythmus und Takt und erleben Musik als Entspannung. Die musikalische Erziehung hat einen hohen Stellenwert und eine positive Wirkung auf die gesamte kindliche Entwicklung. Dies geschieht durch:

- Lieder, Singspiele
- Klanggeschichten
- Rhythmik
- Tanz
- Kindermusical
- Anhören von Musik: Kinderlieder, klassische, meditative Musik etc.
- Experimentieren mit Orff - Instrumenten
- Musizieren mit dem eigenen Körper (klatschen, stampfen, sich drehen, lautieren...)

## 4.3 Themenbezogene Bildungs- und Erziehungsziele



### 4.4.9 Bewegung, Rhythmik , Tanz und Sport

Die Kinder verfügen entwicklungsangemessen über ein gesundes Körpergefühl, Körperbewusstsein und üben ihre Körperbeherrschung. Sie bewegen sich gerne und besitzen grob- und feinmotorische Geschicklichkeit als Voraussetzung für ihre ganzheitliche Entwicklung. Sie sind in Gleichgewichtssinn, Leistungsfähigkeit, Teamgeist, Kondition, Wahrnehmungsfähigkeit und Selbstwertgefühl gestärkt.

Dies geschieht durch:

- regelmäßige Turn- und Bewegungseinheiten
- Spaziergänge
- Rhythmikangebote
- Bewegungs- und Kreisspiele
- psychomotorische Übungen
- Bewegungsbaustellen
- Anreize zur motorischen Entwicklung schaffen
- Tänze
- Klettern
- Freispielzeit im Garten
- vielseitige Ausstattung an Bewegungsgeräten
- kreative Angebote
- Lebenspraktische Übungen
- Bällebad

### 4.4.10 Gesundheit

Die Kinder wissen um die Wichtigkeit einer gesunden Ernährung. Sie kennen Maßnahmen zur eigenen Gesunderhaltung: z.B. gesunde und ausgewogene Ernährung, ausreichend Ruhe, Hygiene und Körperpflege, Verhaltensweisen von Krankheiten, Wunden. Sie sind aufgeklärt über die Gefahren im Alltag, insbesondere im Straßenverkehr und können sich angemessen verhalten, um Unfälle zu vermeiden.

- Teilnahme an der Schulobstverpflegung (Hutzhof)
- Spaziergänge im Straßenverkehr
- angeleiteter Umgang mit Geräten, Werkzeugen
- Erst- Hilfe- Maßnahmen beobachten
- Meditationen, Massagen
- Sauberkeitserziehung
- gemeinsame Essensrituale
- regelmäßiges Kochen
- Kennenlernen und Umgang von Lebensmitteln
- Zubereitung von Mahlzeiten